während der Nacht umgaukelten, trugen dazu bei, diese Empfindung in ihm noch zu bestärken.

Sechstes Kapitel.

Wie Friedel in der Stadt lebte.

Schon eine Viertelstunde vor Beginn des Unterrichts war Friedel am nächsten Morgen in Begleitung Arnos in der Schule erschienen. Wie neu, wie großartig kam ihm hier alles vor im Vergleich zu der kleinen Rabenfelser Schule, die nur zwei Klassen hatte! Das neue stattliche Gebäude mit hohen Fenstern war im Erdgeschoß durch eine geräumige Hausflur und im ersten Stock, zu welchem eine breite bequeme Treppe führte, durch einen großen Vorsaal in zwei Flügel geteilt, von denen der eine die Knaben-, der andre die Mädchenklassen enthielt. In beiden Stockwerken erstreckten sich rechts und links breite helle Gänge hin, auf welche die Schulzimmer alle mündeten. Im Schulhause war es bereits lebendig wie in einem Bienenstocke; mitunter erschien auch, von den Kindern ehrfurchtsvoll begrüßt, ein Lehrer, um sich zunächst nach dem Konferenzzimmer zu begeben, während einer derselben in den Gängen fortwährend auf und abschritt, um bis zum Beginne des Unterrichts die Aufsicht zu führen. Als Friedel mit Arno in seiner Klasse erschien, wurde er von seinen neuen Schulkameraden mit neugierigen Blicken gemustert, und alsbald war er von einer kleinen Schar umringt, indem einige, mit denen er tags zuvor im Amtshofe gespielt hatte, ihn als Bekannten bewillkommneten, andre wieder sich an ihn herandrängten, um ihn auszuforschen oder sich dienstfertig zu erweisen. Friedel

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?perid=00000561&imgid=00000035.jpg